

QueenLily

# Lily Evans ist perfekt



Veröffentlicht auf Harry Potter Xperts  
[www.harrypotter-xperts.de](http://www.harrypotter-xperts.de)

Beta-Reader: Pad01

# **Inhaltsangabe**

Lily Evans ist perfekt (sogar noch perfekter als James Potter). Meistens. Öfter. Naja. Egal.

Eine weitere Geschichte zu Lily und James und ihren letzten beiden Jahren in Hogwarts. Geschichte meist aus Lilys, manchmal aus James' und seltener aus der Sicht der anderen Runtreiber geschrieben. Der Fokus liegt vor allem auf Lily und James, aber es geht auch um James' und Sirius' (brüderliche :p) Beziehung.

## **Vorwort**

Vielen Dank an Pad01 fürs Beta-Lesen!

# Inhaltsverzeichnis

1. 1. Kapitel
2. 2. Kapitel
3. 3. Kapitel
4. 4. Kapitel
5. 5. Kapitel

# 1. Kapitel

10.48 Uhr

Das Taxi bewegte sich langsam durch den Londoner Verkehr.

Es war noch eine weite Entfernung bis zum Bahnhof; Lily war sich nicht sicher, ob sie es schaffen würde.

10.52 Uhr

Lily wusste, gleich würden sie um die Ecke biegen und sie würde den Bahnhof sehen – noch etwa achthundert Meter. Das Taxi blieb stehen. „Hier geht heute gar nichts mehr“, nuschelte der Fahrer in seinen Bart. „Das wird nichts.“

Lily wurde panisch. Das erste Mal alleine zum Bahnhof, und sie vergeigte es!

„Okay“, sagte sie, und atmete tief durch. „Okay.“ Sie gab ihm das Geld und sprang aus dem Wagen. „Ich laufe den Rest des Weges! Dankeschööön---“

Hastig zerrte sie ihren Koffer hinter sich her. Sie mußte es schaffen!

10.57 Uhr

Durch die Tür hetzend plante Lily schon ihren weiteren Weg. Rechts, links, rechts – Gleis 9, Gleis 10. Und durch laufen, keine Zeit verlieren --

10.59 Uhr

Geschafft! Da stand er, der Zug. Schnell sprang Lily in irgendein Abteil, froh, es noch geschafft zu haben. Na das Schuljahr ging ja fabelhaft los.

Ihren Koffer und ihren leeren Eulenkäfig hinter sich herziehend – Yoshi hatte sie heute morgen vorausgeschickt, vermutlich würde er sie irgendwann auf dem Weg finden – ging sie, jetzt langsamer, durch den Zug, in alle Abteile guckend, aber ihre Freundinnen fand sie nicht. Tatsächlich fand sie niemanden aus ihrem Jahrgang. Typisch.

„Remus!“ Sie fiel ihm etwas stürmischer um den Hals, als es vielleicht notwendig geworden wäre. Und auf einmal war er so groß geworden! Sie fragte sich, ob andere Jungen auch einen Wachstumsschub hatten...

„Lily, hey! Alles gut?“ Er sah sie leicht besorgt an.

„Jaa... jaa... bisschen hetzig gewesen, heute morgen, aber das kennen wir ja alle.“ Sie versuchte ein selbstsicheres Grinsen. „Hast du Katie oder Amy gesehen?“

„Nein, aber ich glaube, sie sind genau am anderen Ende des Zuges, Lils. Aber jetzt ist eh Vertrauensschülertreffen, geradeaus weiter gehen. Ich wollte nur noch Jaden und Alice Bescheid sagen – geh ruhig schon vor. Lass den Koffer doch bei uns im Abteil, ich denke nicht, das jemand ein Problem damit hat.“, sagte er und zwinkerte ihr zu. Seit Jahren stichelte er sie schon wegen ihrer und James Liebeleien – besser gesagt, wegen James Liebeleien. Nicht, dass sie da was mit zu tun hätte. Nein. Oder das überhaupt wollte. Erst recht nicht.

„Schon gut“, sagte sie, und merkte, daß sie schon wieder rot wurde – was schnell passierte und ihrem Kopf im Zusammenspiel mit den roten Haaren ein seltsam-tomatiges Aussehen gab. „Ich nehm ihn einfach mit.“

Remus grinste nur und nickte ihr zu. „Alles klar. Bis dann.“

„Lils! Da bist du ja endlich!“

Katie fiel ihr stürmisch um den Hals. „Ich dachte schon, du hast den Zug verpasst!“

„Nein, na ja, fast, aber hab's noch geschafft – nur musste ich noch zum Vertrauensschülertreffen und so weiter - du weißt schon – kannst du mir mit dem Koffer helfen?“

Nachdem der Koffer auf der Ablage lag und wieder mehr Platz im Abteil war, machten die drei

Freundinnen es sich gemütlich. Lily hatte die beiden den ganzen Sommer nicht gesehen, da sie es nie geschafft hatten, einen passenden Termin zu finden – Urlaub und Familienfeiern waren immer irgendwie dazwischen gekommen. Amy und Katie wohnten beide in der Nähe von London und hatten sich häufiger gesehen, worüber Lily insgeheim ein wenig eifersüchtig war – nach den Sommerferien schienen die beiden sich immer viel näher zu sein als Lily. Aber nachdem sie sich stundenlang über Urlaub in Frankreich, Irland, Cousin Aden, Alice und Frank Longbottom wollen heiraten - oh mein gott! -, James Potter soll eine Freundin haben – sicher nicht! Mach Lils nicht traurig! – Amy, halt die Klappe! -, habt ihr Sirius gesehen? Der hat sich wohl die ganzen Ferien die Haare nicht geschnitten! – und vieles mehr unterhalten hatten, fühlte Lily sich wieder viel vertrauter mit ihnen.

„Hast du eigentlich schon Peter gesehen?“, fragte Lily.

„Ja, vorhin am Bahnsteig – und wir haben uns ja in den Ferien auch jede Woche getroffen, also waren die Sehnsüchte nacheinander nicht übermäßig groß“, sagte Amy und grinste. Lily verdrehte die Augen. Auch wenn sie Amys taffe Art meistens bewunderte – manchmal war sie auch einfach nur unromantisch. Trotzdem konnte auch Lily sich ein Grinsen nicht verkneifen, als sie sich Amy vorstellte, wie sie sich nach einwöchiger Trennung schmelzend in Peters Arme warf.

„Hey, Pete!“, rief Amy, als sie aus dem Zug stiegen. Peter drehte sich um und winkte ihnen zu. Er stieß seine Freunde an und sie warteten auf die Mädchen.

„Naa“, sagte James betont gleichgültig, sein Blick, der durch die Runde ging, blieb aber doch an Lily hängen und als sie ihn auffing, musste er doch grinsen - und sie auch. Ein bisschen. Verdammt. (Hatte er sie wohl doch noch nicht aufgegeben... so ein Jammer aber auch. Kann man wohl nichts machen.)

„Ich will ja nicht die Stimmung kaputt machen“, sagte Sirius, „aber ich würde sagen, wir nehmen diese Kutsche – ist nämlich die letzte. Und ich hab keine Lust, zu laufen!“

Also zwängten sie sich gemeinsam in eine Kutsche. Zu siebt wurde es in der Kutsche dann auch etwas eng, aber mit Amy auf Peters Schoß fanden sie alle Platz.

„Schöne Ferien gehabt?“, fragte Lily in Richtung James und Sirius, die ihre gegenüber saßen. Die beiden grinnten gleichzeitig und Lily konnte sich vorstellen, wie sie ihre Ferien verbracht hatten. „Mhhmm – viel Spaß gehabt. Und du?“

„Waren ganz schön.“

Das war leider noch eine Übertreibung – Petunia hatte einen Kerl kennengelernt, der war so unglaublich schrecklich, dass die Ferien kaum zum Aushalten gewesen waren. Jeden Tag war er bei ihnen gewesen, um „die Familie kennen zu lernen“ – und er war so langweilig! Eine Woche hatte sie ihn ertragen, und als kein Ende in Sicht war, hatte sie sich jeden Morgen früh rausgeschlichen und war abends spät heimgekommen. Sie war jeden Tag durch die Gegend gezogen und endete meist auf einem Spielplatz in der Nähe, auf dem sie und ihre Schwester als Kinder immer gespielt hatten... bis eines Tages der Brief nach Hause kam.

Das Fest war so berauschend wie immer – endlich sah sie alle ihre Freunde und Klassenkameraden wieder, das Essen war wie immer köstlich, und am Ende bekam sie nicht viel von Dumbledores Rede mit, weil sie viel zu erschöpft vom Tag war. Im Schlafsaal überkam sie ein Gefühl von Heimat – so wie es ist, wenn man Tomatensauce riecht und mit seinem Hund kuschelt oder nach einer langen Reise im eigenen Bett aufwacht.

Lily war jedes Jahr wieder fasziniert davon, wie schnell man sich wieder in den Schullalltag reinfinden konnte – kaum war ein Tag rum, war man schon wieder im Trott. Aber wenn sie ehrlich war, hatte sie ebendiesen auch ziemlich vermisst. Auch nach den fünf Jahren Magie war sie immer noch begeistert von dieser Schule, die so viel spannender war als das, was man in Muggelschulen beigebracht bekam – selbst Geschichte der Zauberei war für sie ein interessantes Fach, was ihre Halb- und Reinblutfreunde noch mit einem Kopfschütteln beobachteten. (aber bei den ZAG-Vorbereitungen im letzten Jahr waren sie alle froh, Lilys Aufzeichnungen zu benutzen.)

Lily schlief ziemlich schnell, nachdem sie sich ins Bett gelegt hatte, und ließ Amys und Katies leises Flüstern ihr Schlaflied sein.

## 2. Kapitel

hallo! :) ich war leider sehr langsam mit dem update, tut mir leid x.x ich wünschte, dass ich sagen könnte, dass es besser werden wird... aber ich glaube, das kann ich nicht :3

vielen dank pad01 fürs betalesen und an schleiereule für das review! :D

---

„Lily, schön, sie auch mal wieder zu sehen!“, rief ihr Slughorn vom Ende des Klassenzimmers entgegen, als sie mit Katie und Amy durch die Tür kam. Tatsächlich hatte sie erst am Freitagmorgen Zaubertänke – sie war sich noch nicht sicher, ob sie das gut oder schlecht fand. Sie lächelte Slughorn zu und sagte „Freut mich auch, sie zu sehen, Professor“

Katie trennte sich von den beiden Mädchen, um sich mit ihrem Freund, Jordan Gurave aus Ravenclaw, zusammen zu tun, was Slughorn mit einem Augenzwinkern bemerkte. „Hab ich doch gewusst, dass da was in der Luft liegt... auf meine Instinkte ist Verlass!“

Amy zerrte Lily, um mit Peter und Remus an einem Tisch zu arbeiten. Als Slughorn sah, wie Sirius und James beide auf denselben Tisch zuzugingen, rief er sofort: „Nein, nein, auf keinen Fall! Sie beide“, sagte er und deutete auf die beiden, die versuchten, gleichzeitig möglichst unschuldig und entsetzt zu gucken, „sie sitzen nie wieder zusammen! Nach dem was letztes Jahr passiert ist... eine explosive Mischung, in der Tat...“

„Aber Professor, es ist doch ein neues Jahr“ – „Nein, Mr Potter, keine Chance!“ – „Professor – bitte –“ – „Nein! Mr Black! Auch ihr Welpenblick nützt ihnen nichts! Ich vertraue meinen Instinkten, die mich seit Jahren anschreien, sie möglichst weit voneinander zu entfernen... Potter, tauschen die mit Lupin, vielleicht kann er ja Black zur Vernunft bringen...“

„Nimm's nicht zu schwer, Jamesie. Ich wette, dafür lässt euch McGonagall wieder zusammen sitzen.“, sagte Peter, aber seine Versuche, James aufzumuntern, scheiterten.

Einen kleinen Stich versetzte es Lilys Herzen, dass es ihn gar nicht zu kümmern schien, dass er bei ihr saß – etwas, worüber er letztes Jahr noch mindestens die halbe Stunde lang gegrinst hätte. Egal. Wen interessierte es schon, was James Potter dachte?

Die Woche war schnell vergangen und schon hatten sie wieder Berge von Hausaufgaben. Kein Lehrer war bereit, sie zu verschonen und jeder hielt das eigene Fach für daswichtigste. „Ich geb's auf für heute“, sagte Katie, die noch lange mit Lily im Gemeinschaftsraum geblieben war, nachdem Amy schon mit Peter in irgendwelchen versteckten Räumen Hogwarts' verschwunden war. „Ich geh schlafen. Kommst du auch?“

„Nein, geh ruhig. Ich mach nur noch schnell Geschichte fertig.“ „Okay... gute Nacht, Lils.“ „Nacht, Kate“

Es schien doch länger zu dauern, als Lily es geplant hatte – als sie das nächste Mal auf die Uhr schaute, war es schon fast ein Uhr nachts. Aber sie wusste, wenn sie den Aufsatz jetzt nicht fertig bringen würde, würde sie es bis zum Abend vor Abgabetermin nicht tun. Seufzend setzte sie ihre Feder wieder an, als sie hinter sich Geräusche hörte. Jemand schlich sich die Treppen vom Jungenturm runter... „Sirius, sei still – wenn noch jemand hier ist –“ „James, entspann dich –“ Lily schob sich tief in den Sessel hinein, nicht wild darauf, sich zu erkennen zu geben. Aber sie war trotzdem nicht unauffällig genug – „Lily? Noch wach?“, fragte James, als er und Sirius gerade an ihr vorbei gingen. „Geschichte“, sagte sie und zog die Augenbrauen vielsagend hoch. „Keine Sorge, euer Geheimnis ist bei mir sicher.“, fügte sie hinzu und zwinkerte. Einen Moment lang sahen die beiden so geschockt aus, dass Lily glaubte, sie tatsächlich dabei erwischt zu haben, wie sie sich wegschlichen, um eine Besenkammer aufzusuchen. „Ehm – wir sind – nur – also –“ Als Lily lachte, entspannten sie sich. „Nur dabei, Unheil zu stiften“, sagte Sirius und zwinkerte ihr ebenfalls zu. „Na dann viel Spaß“

Als sie endlich aus dem Raum verschwunden waren, atmete Lily tief durch. Was war das denn eben? So nervös wirkten sie sonst nie. Und was hatten sie wohl geplant?

Nur wenige Minuten später öffnete sich die Tür zum Gemeinschaftsraum erneut, doch es war Amy, die hereinkam. „Hey, Amy – ganz allein?“ „Lily, noch wach?“ Amy setzte sich zu ihr. „Immer noch bei den

Hausaufgaben?“, fragte sie kopfschüttelnd. „Komm mit ins Bett.“ Lily seufzte. „Wahrscheinlich hast du Recht“ Als sie aufstand merkte sie, daß ihr ganzer Körper weh tat von dem stundenlangen falschen Sitzen. „Zeit zum Schlafen.“

„Alles gut?“ „Jaa... ich weiß nicht. Irgendwas stimmt nicht mit Pete. Irgendwas...“ „Was?“ „Irgendwas hecken die aus. Etwas größeres als sonst. Ich mach mir Sorgen um ihn...“ „Ich hab vorhin Potter und Black gesehen, wie sie sich nervös aus dem Turm geschlichen haben – wenigstens scheinen sie alle zusammen darin zu hängen.“ „Immerhin. Egal. Lass uns schlafen.“

Sie genossen den warmen Samstag. Vermutlich würde es einer der letzten für einen langen Winter sein. Katie hatte Amy und Lily im Schlafsaal befohlen, die Schulsachen dort zu lassen und den Tag nur mit in der Sonne liegen und quatschen zu verbringen – besonders viel hatten die beiden nicht dagegen protestiert.

„Wo ist Peter?“, fragte Katie Amy.

„Schläft wohl noch... hatten anscheinend eine lange Nacht.“

„Wie kann man nur so einen wunderbaren Tag im Bett verbringen? Und dazu noch ohne die Freundin?“ Katie schüttelte den Kopf. „Versteh einer die Jungs.“

Amy bewarf sie mit einem Toastkrümel.

Erst spät am Nachmittag, als die Sonne schon fast die Berge berührte, tauchte Peter inklusive seiner Freunde auf. Sie sahen nicht mehr sehr müde, aber dafür ziemlich zerstört aus. „Was ist denn mit euch los?“, fragte Amy. „Vielleicht oder vielleicht auch nicht ist etwas schief gegangen“, antwortete Peter leicht, „Aber schhh.“ Er legt seinen Zeigefinger auf seine Lippen und zwinkerte seiner Freundin zu. Diese schüttelte den Kopf. „Ihr seid echt nicht mehr zu retten.“ „Ich weiß“, antwortete er und küsste sie.

Katie und Lily sahen sich etwas peinlich berührt an – es war immer noch neu für sie, daß Amy auf einmal einen wirklich festen Freund hatte. Erst am Ende des letzten Schuljahres, nach den Prüfungen, hatten sie den Mut gehabt, sich ihre Liebe zu gestehen. Sie waren zwar ganz süß zusammen, aber manchmal...

Sie versuchten noch mit ein paar Fragen herauszufinden, was mit den Jungs gewesen war, aber sie schienen nicht bereit sein, Antworten zu geben. Große Sorgen machten sie sich sowieso nicht – sie sahen ständig aus, als hätten sie die ganze Nacht etwas ausgeheckt.

„Wir sollten reingehen“, hörte Lily Katie. Sie war fast eingeschlafen, aber jetzt wurde sie wieder aus ihrem dösisen Zustand hochgerissen. „Mhhhhmmmm“

Alle außer Amy und Peter standen auf. „Wir bleiben noch ein bißchen hier“, sagte Amy und grinste.

### 3. Kapitel

vielen Dank Emmita und Shannon für die Kommentare und an meine Beta-Leserin Pad01 fürs korrigieren <33

---

Die Wochen im September und Oktober flogen so dahin, und während Lily gerade noch den letzten warmen Sommertagen hinterher trauerte, erntete Hagrid schon die Kürbisse für Halloween. Dieses Fest war immer eines ihrer Liebsten gewesen, als sie noch klein war, weswegen sie auch dieses Jahr ihre Freundinnen überredete, sich zu schminken – wenn es schon kein „Süßes oder Saures?“ geben durfte. Also saßen die drei Mädchen auf Amys Bett im Schlafsaal und bemalten sich gegenseitig. Während Katie es gerne einfach nur bunt in ihrem Gesicht mochte, wurde Amys Gesicht mit kunstvollen Verschnörkelungen verziert und Lily sah sich an Halloween am liebsten als Joker.

„Wie lustig es wäre, an Halloween als Hexen verkleidet in der Muggelwelt rumzulaufen!“

„Ja, Lils, total lustig.“

Lily bedachte Amy mit einem strafenden Blick, sagte aber nichts – sie war froh, dass die beiden Lilys Halloween-Leidenschaft nicht nur duldeten, sondern sogar unterstützten.

„Ich hab Hunger, Lils“, meinte Katie, während Lily ihre Augen noch einmal umrandete. „Lass uns zum Essen gehen – du siehst gruselig genug aus!“

„Bei Merlin! Lily, hast du mich erschreckt!“ James sah sie verstört an, als sie den Gemeinschaftsraum betrat. „Jedes Jahr wieder“, sagte er und schüttelte lachend den Kopf.

„Mission erfolgreich“, sagte sie und lachte auch. Verdammt. Naja, wenigstens sah niemand, wie sie unter der ganzen Schminke rot wurde.

„Was bist du dieses Jahr? Ein Clown?“

„So ähnlich... na ja, ein gruseliger Clown.“

„Keiner, der kleinen Kindern Luftballons schenkt, nehme ich an.“

„Nein, niemals. Erst recht nicht an Halloween. Also nimm dich in acht!“

Sie musste schon wieder grinsen. Aber James grinste auch, was ihr ein wenig Spannung nahm. „Ich hol die Jungs ab... wir sehen uns beim Fest?“, fragte er und zwinkerte.

Aber bevor sie etwas erwidern konnte, war er schon verschwunden.

„Naaaa was war das denn?“, fragte Katie, als sie auf dem Weg in die Große Halle waren. „Halt die Klappe, Kate!“ „Ohhh, Lily---“ „Schusch!“

Das Festmahl war köstlich, wie immer. Lily liebte Kürbisse, und es gab Kürbisse in jeder Form – in der Pfanne gebraten, als Suppe, in Muffins, als Saft... „Das ist wohl der Himmel für Kürbisliebhaber“, sagte Amy, während sie Lilys Teller zweifelnd betrachtete und sich Kartoffeln nahm. Und Paprika. Und keinen Kürbis.

Zum Nachtisch gab es neben dem Gebäck Bonbons, Kaugummis, Schokolade, Lutscher – alles, was das Süßigkeitenherz begehrt. Lily fand, man müsse es sich mehr verdienen, all dies zu bekommen – und zwar damit, verkleidet an der Tür zu klingeln – aber beschwerte sich gewiss nicht.

Sie verbrachten noch einige Zeit damit, jüngere Schüler im Flur zu erschrecken – sie gaben ihnen sogar Bonbons als Entschädigung – , bevor sie entschieden, dass es Zeit war, ins Bett zu gehen. Als sie in ihrem Schlafsaal ankamen, saß Yoshi mit einem Brief auf Lilys Bett. „Hey, Kleiner, was hast du da für mich?“, fragte Lily ihn und nahm den Brief. Sie öffnete ihn und begann zu lesen...

Eiskalter Schock überfiel sie. Sie setzte sich aufs Bett, wollte weinen und musste sich übergeben und konnte nur erstarrt da sitzen und immer und immer wieder lesen, ohne zu begreifen.

„Lily? Alles gut?“

„Ehm – ja. Ja, alles gut.“ Sie lächelte ihre Freundinnen an.

„Okay? Lily, sicher?“



„Jaaa. Ja, es ist nur – uhm – ich – ich muss mal an die frische Luft.“

Sie musste allein sein, die anderen würden es nicht verstehen.

Als sie endlich aus dem Schloss auf den Hof trat, den Brief fest in der Hand, kamen sie endlich, die erlösenden Tränen. Sie setzte sich auf eine Bank und las den Brief im Licht des hellen Vollmondes noch einmal.

Liebe Lily,

es tut mir so leid, Dir schreiben zu müssen, dass Watson gestorben ist. Wir mussten ihn vorhin einschläfern lassen, weil er von einem Auto angefahren wurde. Wir wollten auf dich warten, wirklich, aber es war einfach keine Zeit mehr. Er hat so gelitten, wir mussten ihn erlösen. Ich weiß, das ist so schrecklich und unfair und es tut mir so, so, so sehr leid, Lilymaus. Ich weiß, er hat dir so unendlich viel bedeutet und es ist nicht fair, wie es gelaufen ist, aber es ging nicht anders. Wir haben ihn im Garten beerdigt, unter der Weide, unter der ihr immer zusammen gelegen habt. Ich bin mir sicher, er wird in Frieden ruhen, und diese Nacht ist er bei dir. Hab dich lieb, deine Mum.

„Lily? Bist du das?“

Aus den Schatten der Mauern um den Hof herum löste sich eine Gestalt.

„James?“, fragte Lily und hörte, wie ihre Stimme zitterte.

„Lily? Alles gut?“

„Ich – ja – alles gut. Ich brauchte nur ein bißchen frische Luft.“

Er trat näher an sie heran und setzte sich neben sie.

„Du siehst nicht so aus – ich meine – du siehst aus wie ein trauriger Clown.“

„Oh, verd- das hab ich völlig vergessen.“ Sie sah ihre Hände an, mit denen sie sich die Augen gerieben hatte, und die waren schon so schwarz, dass sie gar nicht wissen wollte, wie ihr Gesicht aussehen mochte.

„Was ist los?“

„Ehm. Es ist dumm, eigentlich – nun, eigentlich nicht, aber... ich weiß nicht. Mein Hund – er ist gestorben und ...“ Ihre Worte gingen in ihrem Schluchzen unter. „Er – er hat mir so viel bedeutet – und... ich war nicht mal dabei, als er gestorben ist! Ich war überhaupt so wenig da in den letzten Jahren! Nur in den Sommerferien – am Ende der Ferien war es zwischen und wie früher, weil wir jeden Tag zusammen von früh bis spät draußen waren – und jetzt –“

„Oh, Lily – ich –“ Er sprach nicht weiter, sondern nahm sie in die Arme. „Es tut mir so leid für dich.“

Die Umarmung kam so überraschend, einen Moment war sie wie erstarrt, bis sie ihre Arme auch um ihn legte. „Ich versau dein Hemd –“, protestierte sie, aber James sagte nur: „Schon gut.“

Als Lily am nächsten Morgen aufwachte, konnte sie sich nicht erinnern, wie sie wieder in ihr Bett gekommen war, aber da war sie. Auf ihrem Nachttisch lag ein Zettel:

L – sind frühstücken gegangen, wollten dich wecken, aber du hast tief und fest geschlafen. Was war letzte Nacht los??? – A & K

Nachdem Lily duschen gegangen war – die schwarze und weiße Farbe war überall, und besonders fest in den Haaren hängen geblieben, und sich wieder etwas menschlicher fühlte, ging sie runter in die Große Halle. Nur noch die letzten Langzeitfrühstücker saßen an diesem Sonntagmorgen noch an den Tischen der Halle, weswegen sie Amy und Katie schnell erspähte. Von James war zum Glück keine Spur...

Sie erzählte Amy und Katie alles von dem Brief und ihrer Traurigkeit und nichts von James. Es war einer dieser Momente, den man mit niemandem teilen will, nur für immer für sich selbst behalten will und an den man in schlechten Zeiten denkt. Sie umarmten Lily und fragten, warum sie nicht gleich etwas gesagt hätte, aber weil Lily keine Antwort darauf hatte, beließen sie es dabei und versprachen, heute einen ihrer besonders entspannten Herzschmerz-Tage zu machen, welche sie über die Jahre dank dummer Jungs, streitenden Eltern, beendeter Freundschaften und toten Haustieren perfektioniert hatten.

## 4. Kapitel

Es war irgendwann im kalten, grauen, verregneten November, als Lily es sich eingestand. Sie hatte es nicht zugeben wollen, aber als sie eines Abends alleine auf ihrem Bett saß – Katie war mit einem Mädchen aus Ravenclaw in der Bibliothek und nur der Teufel wusste, wo Amy schon wieder steckte – , konnte sie es nicht länger leugnen. Niemals hätte sie gedacht, dass es so weit kommen würde – aber da war sie nun. Verliebt bis über beide Ohren – in James Potter. Wann hatte das passieren können?

Sie war sich ziemlich sicher, dass sie ihn letztes Jahr noch gehasst hatte. Oder zumindest hatte sie ihn wirklich nicht leiden können. Sie war definitiv nicht in ihn verliebt gewesen! Es musste irgendwann im Verlauf dieses Jahres um sie geschehen sein... aber wie?

Wie hatte das passieren können?

Er benahm sich keinen Deut besser als früher – obwohl – er war viel seltener in Severus' Nähe zu sehen. Früher hatte er ihn ständig genervt, sich über ihn lustig gemacht, ihn verhext... andauernd war er in seiner Nähe gewesen. Aber tatsächlich war er seit einiger Zeit so gut wie nie um ihn herum zu sehen – tatsächlich konnte sie sich nicht erinnern, die beiden dieses Jahr überhaupt schon mal in Kontakt gesehen zu haben... lag es etwa daran, was letzten Sommer passiert war? Konnte das eine solche Bedeutung gehabt haben? Sie wusste, dass James immer allergisch auf Beleidigungen gegenüber Muggelblütern – besonders ihr – gewesen war, aber war das nicht eher ein Grund, ihn noch mehr zu ärgern?

Die Gedanken weit weg von allem, was Schulstoff war, starrte Lily aus dem Fenster, mit einem perfekten Blick auf den See.

Lag es womöglich daran, dass... dass sie nicht mehr in Severus' Nähe zu sehen war?

James war schon immer daran interessiert, ihr zu imponieren, Severus vor ihr vorzuführen, wieso also jetzt aufhören?

Vielleicht hatte sie ihm Unrecht damit getan, ihm nicht zuzutrauen, dass er ... was? Ein guter Mensch war? Wusste, was Liebe ist? Überhaupt in sie verliebt war?

War ihm doch bewusst, wie sehr sie unter dem Bruch mit Severus gelitten hatte?

Es gab zu viele Fragen in ihrem Kopf, auf die sie keine Antwort finden konnte.

Lily wusste nicht, mit wem sie über ihre Gefühle reden könnte – Amy wäre sicher dafür, dass Lily und James sofort ein Paar würden, und sie war sich nicht sicher, ob sie schon bereit dazu war.

Katie... Katie würde es vielleicht verstehen. Aber irgendwie fühlte sich Lily nicht danach, mit ihr zu reden, was ihr unbekannt war – früher konnten sie über alles reden. Aber sie merkte, wie sie sich von ihren Freundinnen zu entfernen begann... konnte gar nicht sagen, woran es lag.

Kurz schoss es ihr durch den Kopf, mit Remus zu reden, aber es war klar, dass das nicht funktionieren würde. Remus war zwar der liebste Junge, den sie kannte, aber am Ende würde er sowieso zu James halten und ihr im Zweifelsfall eher mit einer Notlüge antworten als mit der Wahrheit. Wahrscheinlich würde er sogar James direkt von ihrem Gespräch erzählen, und das wäre wirklich an Peinlichkeit kaum zu überbieten – nein, wenn, dann musste sie es ihm selbst sagen.

Ihre Optionen im Kopf abwägend gelangte Lily zu dem Schluss, dass wahrscheinlich nur eine Person für ein Gespräch über James Potters Gehirn inklusive Gedanken, Beweggründen und Gefühlen war – James Potter.

Sollte sie wirklich mit ihm reden?

Lily konnte sich nicht vorstellen, wie sie dieses Gespräch anfangen sollte („Hey, James, uhm, weißt du noch, wie du mir letztes Jahr immer hinterher gelaufen bist und meinen besten Freund gedemütigt hast? Wieso hast du damit eigentlich aufgehört?“) und erst recht nicht, wie James reagieren würde.

Vielleicht war er schon längst weiter gezogen, nachdem er gemerkt hatte, dass sie wahrscheinlich nicht an ihm interessiert war – was sie ihm ja auch nur ungefähr dreiundfünfzig mal gesagt hatte. Pro Woche.

Was, wenn sie zu spät war?

Panik überkam sie. Wieso war sie erst so spät zu dem Schluss gelangt, dass sie ihn mochte?

Sie wusste, sie würde es nicht ertragen, ihn mit einer anderen zu sehen.

Aber wenn es so käme, wäre es ihre eigene Schuld.

Sie hätte einfach „ja“ sagen können.

Verdammt.

Auch in den nächsten Tagen verwarf sie den Gedanken daran, mit James zu reden, nicht völlig. Allerdings waren sie nicht einmal alleine, und sie wollte dieses Gespräch auf keinen Fall vor Publikum führen.

Davon abgesehen war es einfach schön. Sie waren jetzt so was wie Freunde geworden, immer öfter saßen sie beim Essen oder Lernen in größerer Runde zusammen.

Selbst der Schulstress hatte seinen Vorteil – nachdem ihr Katie beim Mittag etwas verzweifelt versucht hatte zu erklären, was sie gerade in Verwandlung durchnahmen, bot James ihr an, es ihr zu erklären. Während sie aufstanden, um jeweils zu Muggelkunde und Astronomie zu gehen, verabredeten sie sich für abends in der Bibliothek.

Als James und seine Freunde zum Astronomieturm abgebogen waren, zog Katie Lily flüsternd auf: „Na, haben wir ein Date mit James Potter?“

Lily sah sie erschrocken an und flüsterte energisch zurück, dass sie still sein solle, worauf Katie nur kicherte.

Vielleicht hatten sie sich doch nicht so sehr auseinandergelebt, wie Lily es befürchtet hatte.

Als Lily sich beschwingt auf den Weg Richtung Bibliothek machte, war sie bereits etwas spät dran. Aber sie war sich sicher, dass sie mit Hilfe ihres Wissens über die Geheimgänge Hogwarts' noch rechtzeitig kommen würde.

Doch als sie hinter einer Statue auftauchte, hörte sie sie schon. Sie hatte es immer gehasst, diese lauten Gespräche, das Gegröhle, den Kampf um den Alphatierposten, weswegen sie es immer vermieden hatte, mit Severus' Freunden rumzuhängen. Kurz dachte sie darüber nach, einfach umzudrehen, um ihnen nicht über den Weg zu laufen, aber dann würde sie auf jeden Fall zu spät sein, und sie hatte auch keine Lust, sich von ein paar wildgewordenen Halbstarken vertreiben zu lassen.

In ihrem Umhang hatte sie ihren Zauberstab fest ergriffen, als sie um die Ecke bog, aber auch der half ihr nichts.

„Ha! Schlammblut!“, schrie einer von Severus' Freunden, als er sie erblickte. „Wohin des Weges, kleines Mädchen?“

Sie ignorierte sie und versuchte, an ihnen vorbei zu gehen.

Er packte sie an ihrem Umhang und schleuderte sie gegen eine Wand, an welche er sie gedrückt hielt. „Wohin du gehst, hab ich gefragt“, fletschte er. Sein Atem roch stark nach Alkohol und noch etwas anderem, was sie nicht zuordnen konnte. „Schlammblut!“ Sie wusste genau, dass er selbst einen Muggel zum Vater hatte – aber das war es sicher nicht, was hier von Belang war.

„Was willst du? Lass mich einfach gehen!“

„Was glaubst du, wer du bist? Bricht meinem kleinen Freund Sev hier das Herz und meinst, hier herumstolzieren zu dürfen? Wo ist eigentlich dein Zauberstab? Hab ja keine Lust, dass du jetzt so was abziehst wie bei Lucius damals...“

Grob durchwühlte er ihre Taschen, bis er ihn hatte. Er ließ sie los, doch das nur, um sie weiter zu quälen.

„Weißt du, was ich schon immer mal üben wollte? – Den Cruciatus! Ich weiß, ich weiß. Eigentlich erwartet man von einem tollen Typen wie mir, dass ich das längst kann – keine Buhrufe. Aber weißt du, jeder fängt mal klein an...“

Als er auf sie zukam und zum Sprechen ansetzte, dachte sie noch: wenigstens werden meine Schreie bald ein paar Leute anlocken. Aber dazu hatte er dann doch noch genug in der Birne, denn er belegte sie mit einem Schweigefluch und kein Wort kam mehr aus ihrem Mund. Flehend sah sie zu Severus, doch er starrte nur regungslos zurück.

## 5. Kapitel

danke für die reviews!! :)) ich melde mich nach zuuu langer zeit auch mal wieder... :x

---

Sie wusste nicht, ob es Sekunden, Minuten oder Stunden gewesen waren, aber als er von ihr abließ, sackte sie in sich zusammen. Sie nahm verschwommen wahr, wie er lachend ihren Zauberstab ans andere Ende des Korridors warf, und dann wurde alles schwarz.

Lily musste husten, als sie wieder zu sich kam – sie hatte mit dem Gesicht nach unten den Staub des Fußbodens eingeatmet. Alles tat ihr weh, aber am schlimmsten war es, wie hilflos sie gewesen war. Nichts hatte sie tun können, um ihn von ihr fernzuhalten, nicht einmal rufen können hatte sie... Sie bemerkte, wie feucht ihr Gesicht war, und dann, als sie ihren Schluckauf spürte, dass sie auch keine Stimme mehr hatte. Das kleine... hatte den Fluch nicht von ihr genommen, als er gegangen war. Obwohl sie wusste, dass es unwahrscheinlich war, dass sie zurück kommen würden, ergriff sie ein Fluchtinstinkt. Sie rannte in die Richtung, in der ihr Zauberstab geschleudert wurde – aber sie fand ihn nicht. Verzweifelt suchte sie erneut alles ab, doch ohne Stimme konnte sie nicht einmal einen kleinen Zauber zur Hilfe sprechen.

Sie entschied sich, aufzugeben, und sich Hilfe zu suchen.  
Verdammt.

James war in der Bibliothek! Oder auch schon längst nicht mehr, sie wusste nicht einmal, wie spät es war... So schnell sie konnte hastete sie in seine Richtung.

In einem dunklen Korridor, den sie als Abkürzung nutzte, begegnete sie ihm schon. Ihr wurde auf einmal schlecht, als sie sah, wie wütend er war.

Als er sie erblickte, verlangsamte er sein Tempo. Er sah schon aus, als würde er auf dem Absatz kehrt machen wollen, doch sie hielt ihn zurück.

„Lily, weißt du...“ Er unterbrach sich, als er ihr Gesicht sah. „Sag mal, hast du geweint?“

Als sie ihm nicht antwortete, trat er näher. „Lily? Was ist mit dir?“

„Lily – rede mit mir – kannst du reden?“ Sie schüttelte heftig den Kopf.

„Ich – uhm – ist das dein Ernst oder - ? Ein Fluch?“ Als sie seine Vermutung mit einem energischen Kopfnicken bestätigte, erlöste er sie mit einem Gegenzauber.

„James – ich – es tut mir so leid! Aber – ich – ich weiß gar nicht...“ Lily vergrub ihr Gesicht in ihren Händen. „Lily...“, flüsterte James. Er sagte ihren Namen, wie er ihn noch nie gesagt hatte, so, dass sie eine Gänsehaut bekam und ihr Herz anfing, schneller zu schlagen. Sie nahm die Hände aus dem Gesicht und sah ihn an. „Lily...“ Sie konnte nicht sagen, von wem es ausgegangen war, aber irgendwie lag sie dann in seinen Armen. Sie wusste, sie war jetzt kurz davor, völlig unkontrolliert loszuheulen, und versuchte, sich zusammenzureißen, was aber nicht sonderlich gut funktionierte. Sie wollte etwas sagen, wusste aber nicht, was, und sie hatte das Gefühl, dass das auch gar nicht wichtig war.

\*

Es waren jetzt ein paar Wochen vergangen seit der seltsamen Umarmungsszene zwischen ihr und James und sie hatten seitdem nicht miteinander geredet. Zwar hatte sich ihre Freundschaft eindeutig verbessert, und es war zu merken, dass sie sich immer wohler fühlten, wenn sie Zeit miteinander verbrachten, aber das Thema hing über ihren Köpfen. Es ging langsam auf die Weihnachtsferien zu und Lily fragte sich, ob sie jemals darüber reden würden. Aber es würde nicht mehr lange dauern, bis das gar nicht mehr nötig war.

\*

„Hey, Lily!“

Überrascht drehte Lily sich im leeren Korridor um und wartete, bis James sie eingeholt hatte. „Hast du schon gesehen? Es schneit!“

Lily sah nach draußen und lachte anhand der Mini-Schneeflocken, welche auf dem Boden schon schmolzen. „Lachst du mich etwa aus?“, fragte James enttäuscht.

„Niemals!“, antwortete Lily, musste aber aufgrund seines Gesichtsausdrucks weiter lachen. „Eigentlich ist es niedlich.“

„Ich?!“

„Ja, du, oh großer James Potter. Wird ganz verrückt wegen ein paar kleinen kalten Wassertropfen.“

„Hahaha. Du bist so unromantisch, weißt du?“

Lily rollte mit den Augen und ging weiter. „Wir können ja nachher einen Schneemann bauen.“

„Nicht unbedingt nachher – ich gestehe, das wird wohl heute nichts mehr – aber ich komme definitiv darauf zurück!“

„Okay, Jamesie“, sagte Lily und lachte wieder.

Der Winter verging und sie wurden Freunde.

Der Frühling verging und sie verliebten sich ineinander.

Der Sommer sollte nicht vergehen, ohne dass sie zusammenkamen.

Das zumindest war Remus' und Peter's Plan – Sirius wurde nicht involviert, da beiden klar war, dass er nichts vor James geheim halten konnte, und wenn er sich noch so bemühte. Es war, als hätten die beiden eine magische Verbindung, die Alarm schlug, sobald einer etwas im Schilde führte. So oblag es der anderen Hälfte der Rumtreiber, aus James und Lily James und Lily zu machen. James und Lily wollten sich einfach nicht eingestehen, was sie füreinander empfanden – und seit die beiden Freunde waren, fiel es sogar James schwer, da er ihre Freundschaft nicht mehr riskieren wollte.

So also entschlossen sich Remus und Peter, dass es Zeit für einen echten Plan war. Eine Verkopplungsmission sozusagen, eine Paarungsmachenschaft.

Stunden über Stunden brüteten sie in der Maiwärme über Bücher aus einer Abteilung, in die sie nie wieder einen Schritt setzen würden, bekritzelten Pergament, ließen ihre Köpfe rauchen. Am Ende war beiden klar, dass es nur auf eine einzige Lösung hinauslaufen konnte, dass es unumgänglich war: *Lily und James allein in einer nicht entkommbar Situation.*

Sämtliche Werwolfsvollmondgeschichten wurden sofort abgelehnt, Riskieren irgendwelcher Gryffindor-Quidditchspiele ebenfalls, was die beiden mit einer spärlichen Liste an Möglichkeiten zurückließ.

- *Besenkammer (der Klassiker)*

- *Geheimer Flur im dritten Stockwerk rechts (Falltür absperren oder involvieren?)*

- *Vertrauensschüler-Badezimmer (meh)*